

Alexander Mattisseck

Filme als Medien der psychologischen Beratung

Eine tiefenpsychologische Fallstudie

Alexander Mattisseck

**Filme als Medien
der psychologischen
Beratung**

Alexander Mattisseck

Filme als Medien der psychologischen Beratung

Eine tiefenpsychologische Fallstudie

Tectum Verlag

Alexander Mattisseck

Filme als Medien der psychologischen Beratung.

Eine tiefenpsychologische Fallstudie

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

E-PDF: 978-3-8288-6990-5

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4135-2 im Tectum Verlag erschienen.)

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorbemerkung

Spielfilme schaffen es nicht nur, fantastische Welten und vielschichtige Handlungen zu inszenieren, sondern auch, Zuschauer in komplexe Gefühlsgeschichten von Trauer, Freude und Hoffnung einzubinden, welche sich an der *Bilder-Geschichte* des Spielfilmes entwickeln. Filme können bewegen und so stellt sich die Frage, ob diese nicht auch methodisch in einem psychologischen Beratungsprozess sinnvoll eingebunden werden können, ohne die Wucht und Magie zu verlieren. Wie können also Spielfilme im Rahmen der psychologischen Beratung eingesetzt werden? Folgend wird daher eine Fallstudie präsentiert, in welcher eine junge Frau als Klientin mit einem Psychologen sowie dem Film *American Beauty* (USA, 1999) auf eine Reise von zehn Einzelsitzungen geht. Es gilt darzulegen, inwieweit sich die Arbeit mit Spielfilmen in Beratungsprozessen ausgestaltet.

Wer sich bereits mit dem Thema von Spielfilmen in Beratung oder Therapie auseinandergesetzt hat, wird wohl auch von *Cinema Therapy* gehört haben – im späteren Text wird darauf kurz genauer eingegangen, aber diese Studie bietet eine etwas andere Perspektive. Statt dem Konzept von Cinema Therapy zu folgen, wird hier ein tiefen- und kulturpsychologischer Ansatz präsentiert. Die folgende Fallstudie soll umfassend sein und keine vereinfachende Darstellung oder eine zu extreme Simplifizierung. Es wird daher ein theoretisches und methodisches Fundament geboten und es wird ein tiefenpsychologisches Beratungskonzept vorgestellt, in welches sich Filme als Medien der Beratung hervorragend eingliedern lassen. Der Fall

soll dabei als eine Art Prototyp für psychologisch-methodische Beratung mit Filmen verstanden werden. Es geht weniger um die Fallgeschichte an sich als um den prinzipiellen Einsatz von Filmen, wobei auch hier an dieser Stelle betont werden muss, dass der gesamte Beratungsprozess vorgestellt wird. Auch wenn es primär um die Filmarbeit geht, muss doch das Ganze in den Blick gerückt werden. Es wird daher ein Fall sehr genau dargestellt und an diesem wird nachfolgend auch der methodische Einsatz von Spielfilmen aufgeführt.

Alexander Mattisseck

Inhaltsverzeichnis

1. Film und Alltag	1
1.1 Filme in Beratungsprozessen	4
2. Die morphologische Psychologie als Basis	9
2.1 Filmwirkung und der Mythos Identifikation	10
2.2 Morphologische Filmpsychologie	11
2.3 Grundkomplexe	13
3. Analytische Intensivberatung	15
3.1 Entwicklungsgang	17
4. Aufbau der Untersuchung	21
4.1 Ins Bild rücken durch Film	21
4.2 Fallauswahl und zeitlicher Rahmen	23
5. Fallbeschreibung	25
6. Der Fall aus einer methodischen Perspektive	43
6.1 Leiden-Können und Nicht-Leiden-Können	45
6.2 Methodisch werden	47

6.3	Ins Bild rücken	52
6.4	Bewerkstelligen	62
7.	Zusammenfassung und Ausblick	65
7.1	Einsatz von Filmen	68
7.2	Ausblick	70
	Literaturverzeichnis	73